

„Leben im Flüchtlingslager“ (YES-Theater, 2010)

In dem Stück „Leben im Flüchtlingslager“ erzählen die vier jugendlichen Schauspieler des 'YES-Theatre' von ihrem Leben im Flüchtlingslager „Al Fawwar“ bei Hebron. Nach dem Stück werden wir einen Kurzfilm zu der Entstehung der palästinensischen Flüchtlinge zeigen und laden Sie anschließend zu einer Diskussion zum Stück ein. Auf Wunsch gibt es danach noch die Möglichkeit, einen Film zum 'YES-Theatre' zu sehen.

Die Flüchtlinge

Laut dem Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) sind "Palästinensische Flüchtlinge Menschen, deren ursprünglicher Wohnort zwischen Juni 1946 und Mai 1948 Palästina war, und die sowohl ihre Wohnungen als auch ihre Lebensgrundlagen als Ergebnis des Arabisch-Israelischen Konflikts 1948 verloren haben".¹

Zählt man die Flüchtlinge, die es vorzogen, sich nicht bei UNRWA registrieren zu lassen, oder diejenigen, die ihre Häuser 1967 verloren, als Israel die Westbank, Ost-Jerusalem und den Gaza-Streifen besetzte, nicht mit, so gibt es heute offiziell ca. 4,7 Mio. palästinensische Flüchtlinge.

Palästinensische Flüchtlinge stellen heute die größte Flüchtlingsgruppe der Welt dar. Drei von vier PalästinenserInnen sind Flüchtlinge. Ein Drittel aller registrierten palästinensischen Flüchtlinge lebt nach wie vor in einem der 58 offiziellen Flüchtlingslager in Jordanien, Syrien, Libanon und im historischen Palästina, die von der UNRWA betreut werden. Diese Lager waren eingerichtet worden, um die palästinensische Bevölkerung so lange zu beherbergen bis diese ihr unbestreitbares Recht wahrnehmen können, in ihre Heimatorte zurück zu kehren. Viele der Lager existieren inzwischen länger als 60 Jahre.

Das Recht der palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr oder Kompensation wird durch den ersten Artikel der Flüchtlingskonvention 1951 garantiert und durch zwei Resolutionen der UN Generalversammlung (Resolution 191 von 1948 und Resolution 237 von 1967) bestätigt..

Die Flüchtlingslager

Im Verlauf der vergangenen 60 Jahre haben sich die Wohnstätten in den palästinensischen Flüchtlingslagern von Zelten zu einfachen Betonhäusern gewandelt. In dieser Zeit hat sich die Bevölkerung verdoppelt. Da die Flüchtlingslager allerdings auf Flächen liegen, die von der UNRWA für 99 Jahre gepachtet wurden, ist der zur Verfügung stehende Platz gleich geblieben. Wenn Familien wachsen und die Heranwachsenden nächster Generation ihre eigenen Familien gründen,

¹ <http://unrwa.org/etemplate.php?id=86>

sind sie gezwungen, auf den Dächern der Häuser ihrer Verwandten anzubauen. So ist eines der alarmierendsten Probleme in den Flüchtlingslagern die Überfüllung und Platznot. In dem Flüchtlingslager Balata, in der Stadt Nablus, wohnen zum Beispiel über 23.000 Flüchtlinge auf 0.25 Quadratkilometern.

Die Schulen in den Flüchtlingslagern sind ebenfalls extrem überfüllt. Die Abwassersysteme sind kaum mehr funktionstüchtig, und gerade im Sommer gehen den Flüchtlingslagern wochenlang Strom und Wasser aus.

In der Nähe der meisten Flüchtlingslager im palästinensischen Westjordanland sind israelische Militärstützpunkte stationiert. Insbesondere nachts marschieren israelische Soldaten von dort aus regelmäßig in die Lager ein. Die Mehrzahl der Kinder in einem palästinensischen Flüchtlingslager hat erlebt, daß Freunde oder Familienangehörige von israelischen Soldaten, verhaftet, angegriffen, angeschossen oder getötet wurden.

Das Flüchtlingslager Al-Fawwar bei Hebron

Laut der UNRWA leben in Al-Fawwar mehr als 8.000 registrierte Flüchtlinge auf 0,27 qkm (also einer Fläche, die 520m lang und 520m breit ist). Die Bewohner stammen aus 18 verschiedenen Dörfern. Es liegt ca. 10 km von der Stadt Hebron entfernt und ist das südlichste Flüchtlingslager in der West-Bank, umringt von illegalen israelischen Siedlungen und von Militärstützpunkten.

Mehr als 65% der Bevölkerung des Lagers ist jünger als 25 Jahre (also über 5.200), mehr als 45% jünger als 15 Jahre (also über 3600). Die zwei von der UNRWA geleiteten Grundschulen sind ebenso überfüllt, wie die beiden neuen Sekundarschulen.

Die Schulhöfe sind die einzigen Plätze im Lager, an denen die Kinder sicher spielen können. Nach dem Unterricht sind die jungen Menschen allerdings gezwungen in den engen, von Müll übersäten Straßen zu spielen, auf den nicht fertig gestellten Hausdächern oder auf der Hauptstraße außerhalb des Lagers. Viele Kinder wurden deshalb bei Unfällen verletzt oder gar getötet.

Es gibt in Al Fawwar nur eine Bibliothek, die auch kulturelle Aktivitäten für Kinder anbietet, und kürzlich wurde ein kleines Schwimmbad eröffnet. Mohammad Teeti vom Yes-Theatre bietet seit 1996 in Al Fawwar Theaterworkshops für Kinder und Jugendliche an.

Die Mauer

Im Jahre 2002 begann Israel den sogenannten „Sicherheitszaun“ zu bauen. Laut dem letzten Bericht des *UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs* (OCHA) von 2009, enteignet die Mauer 9,5% des palästinensischen Westjordanlands. Ca. 26.000 PalästinenserInnen in 8 Gemeinden werden komplett und ca.

125.000 PalästinenserInnen in 28 Gemeinden werden von drei Seiten von der Mauer eingeschlossen sein.²

Im Jahr 2004 befand der internationale Gerichtshof in Den Haag (IGH), daß „[...] der Bau einer Mauer in den besetzten palästinensischen Gebieten durch Israel und das damit in Zusammenhang stehende Regime internationalem Recht widerspricht“:³

„[...] Israel ist verpflichtet, den Bruch internationalen Rechts zu beenden; es ist verpflichtet, unverzüglich die Arbeiten am Bau der Mauer, die in den besetzten palästinensischen Gebieten gebaut wird, einschließlich in und um Jerusalem herum, zu beenden, unverzüglich die ihr innewohnenden Strukturen abzubauen und unverzüglich alle Gesetze und Erlasse, die sich damit befassen, aufzuheben oder außer Kraft zu setzen“

„[...] Israel ist verpflichtet für den Schaden, der durch den Bau der Mauer in den besetzten palästinensischen Gebieten, einschließlich in und um Jerusalem herum, entstanden ist, Schadenersatz zu leisten“

„[...] Alle Staaten sind verpflichtet, die illegale Situation, die Ergebnis des Baus der Mauer ist, nicht anzuerkennen und keine Hilfe dabei zu leisten, die Situation aufrecht zu erhalten, die durch den Bau der Mauer entstanden ist“

In unbewaffneten Protesten gegen den Mauerbau wurden bis heute 16 Demonstranten von der israelischen Armee getötet.

Chronologie der Ereignisse in Palästina

1948	Nakba (dt.: “Katastrophe“) Nakba ist der palästinensische Bezeichnung für die ethnische Säuberung Palästinas von 1947-1949. Über 750.000 PalästinenserInnen wurden durch eine Welle von Massakern aus ihrer Heimat vertrieben und zu Flüchtlingen. Danach wurden über 500 palästinensische Dörfer zerstört, um ihre Rückkehr zu vereiteln. ⁴
1967	Naksa (dt.: „Rückschlag“) Am 6. Juni 1967 griff Israel Ägypten an. Während dieses sogenannten 6-Tage Kriegs besetzte Israel den Rest des historischen Palästinas: das Westjordanland, den Gazastreifen und Ost-Jerusalem. Die Besatzung dauert bis heute an.
1968	Hebron: Jüdische Siedler inmitten der Stadt 1968 mietet Moshe Levinger das Parkhotel in Hebron, um dort mit 88 Mitstreitern Pessach zu feiern. Damit legte er den Grundstein für eine Siedlung inmitten Hebrons, die bis heute besteht: 500 jüdische Siedler, bewacht von mehreren hundert Soldaten.

² www.ochaopt.org/documents/ocha_opt_wb_barrier_july_2009_excerpts_english.pdf

³ www.icjij.org/docket/index.php?pr=71&code=mwp&p1=3&p2=4&p3=6&case=131&k=5a

⁴ Ilan Pappé (2007), *Die Ethnische Säuberung Palästinas*.

1971	Hebron: Erste Siedler in ziehen Qiryat Arba ein 1971 ziehen die ersten jüdischen Siedler in die unmittelbar östlich von Hebron angelegte Siedlung Qiryat Arba, mit deren Bau 1970 begonnen wurde. Heute leben dort über 7,000 Siedler.
1982	Libanonkrieg: Massaker von Sabra und Shatila 1982 marschierte Israel in den Libanon ein, um die PLO zu vertreiben, wobei c.a. 20,000 Menschen starben. Nach dem Abzug der PLO ermöglichte es Israel libanesischen Milizen in die Flüchtlingslager Sabra und Shatila einzudringen und dessen wehrlose Bewohner nieder zu machen. Dem Massaker fielen in 36 Stunden mindestens 700, möglicherweise bis zu 3500 Menschen zum Opfer, vor allem Alte, Frauen und Kinder. Der Planer des Überfalls auf den Libanon war Ariel Sharon.
1987	Ausbruch der ersten Intifada (dt: „Aufstand“) Als Antwort auf zunehmende Repression der Besatzer begann ein Massenaufstand, an dem sich erstmals auch tausende Frauen und Kinder beteiligten. Neben Konfrontationen von steinewerfenden Zivilisten mit der schwerbewaffneten israelischen Armee, zeichnete sich die erste Intifada vor allem durch einen Boykott israelischer Steuern aus. Unter israelischer Ausgangssperre organisierten sich palästinensische Gemeinden im Untergrund, um durch versteckte Workshops (backen, kochen, bauen, nähen, Schulunterricht, etc) die Selbstversorgung zu gewährleisten. In den sechs Jahren der ersten Intifada wurden über 1400 Palästinenser und knapp 200 Israelis in den besetzten Gebieten getötet. ⁵ Beendet wurde die erste Intifada durch das Abkommen von Oslo (1993).
1994	Hebron: Massaker in der Ibrahim-Moschee Der gebürtige Amerikaner und isr. Offizier und Arzt Baruch Goldstein aus Qiryat Arba erschießt an Purim 29 betende Palästinenser in der Ibrahim Moschee und verletzt 120 weitere. Bei nachfolgenden Unruhen sterben weitere 25 Palästinenser und 5 Israelis. Daraufhin werden die Palästinenser Hebrons einer zweiwöchigen Ausgangssperre unterworfen.
1998	Hebron: Teilung von Hebrons Zentrum Zum Schutz der Siedler in Hebron, werden in der Stadtmitte zwei Zonen deklariert – H1 (pal. kontrolliert) und H2 (isr. kontrolliert). Bis heute wurden in der Zone H2 über tausend pal. Wohnungen und Geschäfte zwangsweise geräumt oder geschlossen bzw. verlassen.
2000	Ausbruch der zweiten Intifada („Intifada al Aqsa“) Infolge der sich unaufhörlich verschlechternden Lebensbedingungen und des offensichtlichen Scheiterns des Abkommens von Oslo, daß Israel genutzt hatte um den Ausbau der illegalen Siedlungen voran zu treiben, wuchs unter den Palästinensern die Bereitschaft zu einem neuen Aufstand. Auslöser desselben war der provozierende Besuch Ariel Sharons auf dem Tempelberg, einem der bedeutendsten Heiligtümer des Islam, auf dem die 'al-Aqsa' Moschee steht. Auf Steinwürfe pal. Demonstranten am Folgetag reagierten die isr. Sicherheitskräfte mit bisher unbekannter Härte. Binnen fünf Tagen töteten sie 47 Palästi-

⁵B'tselem: www.btselem.org/english/statistics/first_Intifada_Tables.asp

	<p>nenser und verletzten über 1800. Der Versuch den Aufstand gleich am Anfang blutig niederzuschlagen führte jedoch nicht zum gewünschten Ergebnis. Vielmehr bestärkte dies auf pal. Seite die Befürworter extremer Gewalt, mit der Folge einer Welle von Selbstmordattentaten. In den fünf Jahren der zweiten Intifada wurden 4900 Palästinenser und über 1,000 Israelis getötet.⁶ Die zweite Intifada endete mit der Wahl Mahmoud Abbas zum Präsidenten.</p>
2008	<p>Hebron: Beinahe-Pogrom nach Räumung von Siedlerhaus Nach der Räumung eines von Siedlern besetzten Hauses durch die isr. Armee, greifen Siedler eine pal. Familie an; drohen, sie in ihrem Haus zu verbrennen. Israelische Kommentatoren sprechen danach von einem 'Pogrom'. Drei Wochen später überfällt die israelische Armee Gaza.</p> <p>Gaza-Massaker Im Dezember 2009 überfällt Israel den Gazastreifen, um die HAMAS zu stürzen. Der nur sieben Kilometer breite Gazastreifen, einer der am dichtesten besiedelten Orte der Welt, wurde mit Flugzeugen, Schiffen und Panzern attackiert. Besonders die zivile Infrastruktur – Industriebetriebe, Schulen, Universitäten, Moscheen, Krankenhäuser und UN- Einrichtungen - wurde gezielt zerstört. Gegen die Zivilbevölkerung wurden auch illegale Waffen (Weißer Phosphor) eingesetzt. Dem Überfall fielen über 1300 Palästinenser, mehrheitlich Zivilisten, darunter 400 Kinder und Frauen, zum Opfer. Auf isr. Seite starben 13 Menschen, vier durch eigenen Beschuss. In einem UN-Bericht wird Israel einer Vielzahl von gravierenden Kriegsverbrechen beschuldigt. Eine unabhängige UN-Untersuchung konnte Israel mit amerikanischer Hilfe bis dato verhindern.</p>

⁶B'tselem: www.btselem.org/English/statistics/Casualties.asp